

Die Geschichte der Pfarrei St. Agnes Bausenhagen

Die Entstehungszeit

Die erste christliche Gemeinde im weiten Umkreis entstand vor ungefähr 1000 Jahren in Bausenhagen. Genau an der Stelle, an der einstmals ein heidnischer Opferaltar stand, wurde eine erste Holzkapelle errichtet. Etwa um die Mitte des 12. Jahrhunderts entstand an dieser Stelle die Dorfkirche, die bis heute auf der höchsten Erhebung von Bausenhagen thront. Die Kirche wurde der heiligen Agnes geweiht, die vom rheinischen Pfalzgrafen Ezzo und seiner Frau Mathilde, denen zur Zeit der Jahrtausendwende das Gebiet um Bausenhagen gehörte, besonders verehrt wurde. Kaiser Otto I., der Großvater von Mathilde, hatte im Jahr 966 das Grab der Heiligen besucht und Reliquien mitgebracht. Diese bildeten die Grundlage der Heiligenverehrung. Somit entstand in der Bausenhagener Agneskirche das älteste Agnes Patrozinium in Westfalen.

Aus der Entstehungszeit der Kirche existieren keine Dokumente. Sie wird erstmals 1278 urkundlich erwähnt, als Graf Dietrich I. von Limburg den Oberhof Bausenhagen mitsamt Kirche an das Prämonstratenserstift Scheda verkauft. Als Pfarrei ist Bausenhagen erstmals 1290 bezeugt. Eine Urkunde aus dieser Zeit bezeichnet Warmen als "in parochia Bosenhagen" liegend.

Die Pfarrer von Bausenhagen waren in der Folgezeit alle Ordensgeistliche aus dem Kloster Scheda, das als Patronatsherr der Kirche das Präsentationsrecht besaß. Um 1520 stiftete das Kloster Scheda eine Vikarie in Bausenhagen, sodass nun zwei Geistliche hier amtierten.

Die Reformation und das Simultaneum

Ende des 16. Jahrhunderts wurde in Bausenhagen durch den von Scheda eingesetzten Pfarrer Winold Schimmel die Reformation eingeführt. In den Wirren des folgenden Dreißigjährigen Krieges schwenkten die Verhältnisse, insbesondere durch den Einfluss des nahen Klosters Scheda, mehrmals. Die Pfarrstelle blieb während des Krieges lange Zeit sowohl von katholischer als auch von protestantischer Seite unbesetzt. Erst nach 1648, als die zum großen Teil entvölkerte Palz wieder neu besiedelt worden war, bildete sich wieder eine neue katholische Gemeinde. Seit 1650 amtierten in Bausenhagen nebeneinander ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher. Der Küster, der stets katholisch war, diente beiden Gemeinden, die fortan auch die Kirche gemeinsam als Simultankirche nutzten.

Die Pfarrei umfasste damals die Palzdörfer Bausenhagen, Bentrop, Stentrop, Warmen, Frohnhausen und Neimen sowie die Dörfer Wickede und Wiehagen. Im Jahre 1843 wurde noch das benachbarte Ostbüren eingegliedert, während sich die Dörfer Wickede und Wiehagen, wegen der großen Entfernung zur Pfarrkirche und der im Rahmen der einsetzenden Industrialisierung stark gewachsenen Bevölkerung im Jahre 1864 abtrennten und eine eigene Pfarrei bildeten. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts trennten sich die drei Dörfer der unteren Palz ebenfalls von Bausenhagen ab und bildeten eine eigene Pfarrei.

Das Ende des Simultaneums und die Finanzierung des Neubaus

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts zeigte sich immer deutlicher, dass die alte Agneskirche für die ständig wachsende Zahl der Gläubigen zu klein wurde. Nach der Abtrennung von Wickede und Wiehagen verblieben in der katholischen Gemeinde Bausenhagen noch 944 Seelen; die Kirche vermochte nach damaligen Berechnungen jedoch nur 301 Personen zu fassen.

Die Notwendigkeit, die Kirche zu vergrößern oder durch einen Neubau zu ersetzen, der man sich, wie es 1864 heißt, seit langer Zeit bewusst war, blieb also bestehen.

Die Katholiken sahen dieses geradezu als einen Fingerzeig von oben an, als in der Nacht vom 4. auf den 5. September 1866 der Blitz in den Kirchturm einschlug und ihn in Flammen setzte. Das Feuer konnte jedoch, bevor größerer Schaden am Kirchenschiff entstand, gelöscht werden. Der abgebrannte Turm wurde im Jahr 1884 in der heutigen Form neu erbaut.

Nach dem Brand kam bei der katholischen Gemeinde sehr bald der Plan auf, ein eigenes neues Gotteshaus zu errichten. Der beantragte staatliche Zuschuss wurde am 26.05.1871 auf 3400 Taler festgesetzt. Im Januar 1872 hatte der Kirchenvorstand in einer Sitzung einstimmig beschlossen, zur Finanzierung der Kosten für den Neubau der Kirche von 1872 bis 1876 von den Gemeindemitgliedern einen Betrag in Höhe der an den Staat abzuführenden Grund- und Klassensteuer zu erheben. Dieses bedeutete eine Verdoppelung der Steuerlast für die Gemeindemitglieder. Da der staatliche Zuschuss und die mögliche Ansparsumme bei Weitem nicht ausreichte, um den Bau der Kirche zu finanzieren, deren Gesamtkosten inklusive Innenausstattung in einem ersten Kostenvoranschlag auf 20 000 Taler geschätzt wurden, wurde im Jahre 1872 beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Hauskollekte bei den katholischen Eingesessenen der Provinz Westfalen beantragt und von Juli bis Dezember durchgeführt. Die Haussammlung wurde von mehreren Gemeindemitgliedern und Bekannten des Pfarrers Bitter in ganz Westfalen durchgeführt. Die Hauskollekte erbrachte 5000 Taler.

Als Bauunternehmer wurde Friedrich Wilhelm Beverunge aus Letmathe ausgewählt, der einen sehr detaillierten Kostenvoranschlag machte. Auf der Grundlage dieses Kostenvoranschlags in der Gesamthöhe von 16 090 Talern wurde mit dem Bauunternehmer am 12. Februar 1874 ein Vertrag abgeschlossen. Nach der Fertigstellung der Kirche stellte der Bauunternehmer Beverunge am 04. 12. 1875 die endgültige Rechnung aus. Er war mit einer Teilzahlung einverstanden. Der Rest musste jedoch mit 5 % verzinst werden. Um die enormen Kosten für den Kirchbau aufzubringen, wurden vom Kirchenvorstand mehrere Finanzierungsmöglichkeiten erwogen. So sollte z. B. der Pfarrwald verkauft werden. Hierzu verweigerte das Generalvikariat jedoch die Zustimmung. Außerdem durfte das vorhandene Vermögen des Pfarrfonds nicht veräußert, sondern lediglich beliehen werden. Bis zum Jahre 1884 erfolgten nur Teilzahlungen an den Bauunternehmer Beverunge, der auf den noch offenen Betrag nach wie vor einen Zins von 5 % berechnete. Bereits 1880 war der Kirchenvorstand vom erzbischöflichen Generalvikariat aufgefordert worden, die Restschuld durch einen Kredit einer öffentlichen Sparkasse abzulösen. Im Jahre 1884 wurden die offenen Forderungen endgültig abgefunden. Hierzu wurde zur Finanzierung ein Kredit von 24000 Mark bei der Sparkasse Fröndenberg aufgenommen.

Die Kirche wurde im Stil der Neugotik erbaut. Die Neugotik ist ein in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland vor allem bei Sakralbauten weitverbreiteter Baustil, der Stilelemente der Gotik (1200 - 1500) aufgriff und den Klassizismus als führende Stilrichtung ablöste. Typisch für gotische Kirchenbauten ist die Bauform als hohe Hallenkirche, Spitzbögen über Türen und hohen Fensterdurchbrüchen sowie Kreuzrippengewölbe. Chor und Langhaus sind häufig durch Schranken oder Gitter getrennt und im Inneren herrscht oft ein buntes Lichterspiel durch farbige Fenster und Rosetten. Zwei der heute bekanntesten Kirchbauten der (Neu-)Gotik sind der Kölner Dom und die Soester Wiesenkirche. Die typischen Merkmale gotischer Kirchen sind auch an der Bausenhagener St.-Agnes Kirche wiederzufinden.

Einsegnung und Weihe der Kirche

Im Oktober 1874 bat der Kirchenvorstand das erzbischöfliche Generalvikariat, dafür "Sorge zu tragen, dass die Kirche wenigstens im künftigen Jahre kann, benediziert werden". Die Benediktion (Einsegnung) soll in aller Stille vorgenommen werden. Mit Datum vom 30. Dezember 1874 erhielt Pfarrer Bitter von Paderborn die Vollmacht, die neue Kirche "sobald dieselbe fertiggestellt sein wird,

zu benedizieren". Dieses ist offensichtlich im Sommer des Jahres 1875 auch so erfolgt. Der genaue Termin ist nicht bekannt. Die St.-Agnes Kirche wurde am 20.06.1911 durch den Bischof Karl-Josef Schulte, den späteren Erzbischof von Köln, im Rahmen einer Firmreise konsekriert. Es war der erste Besuch eines Bischofs in der Kirche, da das Sakrament der Firmung bis dahin immer in Nachbargemeinden, z. B. in Büderich und Hemmerde gespendet worden war. Die Konsekration einer Kirche ist die dauerhafte Bestimmung eines Gebäudes zu einem Gotteshaus, mit der der endgültige Titel einer Kirche festgelegt wird.

Bauliche Veränderungen und Renovierungen

In den über 135 Jahren St.-Agnes Kirche wurden eine Reihe von Veränderungen durchgeführt.

Im Jahr 1910 wurde elektrisches Licht installiert und nach dem Krieg im August 1946 die Kriegsbeschädigungen beseitigt. Am 07. März 1948 wurden 4 neue Glocken geweiht und montiert. Zum 75. Jubiläum, im Jahr 1950 wurde das Innere der Kirche grundlegend umgestaltet. 1958 wurde die alte Kohlenheizung durch eine moderne Ölheizung ersetzt. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil wurden die Kommunionbänke vollständig entfernt. Einer weiteren grundlegenden Renovierung erfuhr die Kirche zum 100-jährigen Jubiläum 1975. Der alte Holzfußboden wurde herausgerissen und Marmorplatten verlegt, außerdem wurde das Außenmauerwerk saniert und isoliert. Ein neues Dach von Turm und Schiff erhielt die Kirche im Jahre 1983. Um die Gemeindegarbeit zu verbessern und den gestiegenen räumlichen Anforderungen der Pfarrgemeinde zu genügen, wurde am 25. Oktober 1987 der Grundstein für das Marien-Pfarrheim gelegt. Eine weitere Kirchen Renovierung wurde im Jahre 2000 abgeschlossen, bei der auch die in die Jahre gekommene Lautsprecheranlage ausgewechselt wurde. Gleichzeitig konnten die vor Jahren zugemauerten beiden Fenster im Altarraum wieder freigelegt werden und in neuem Glanz erstrahlen.